

Pressemitteilung

Illegale Abholzung von Regenwäldern verhindern, mit Verpflichtung zur Einhaltung von anerkannten Nachhaltigkeitsstandards

Noch ungenutzte Potenziale von heimischem Eiweißfutter in Deutschland!

31 Akteure von der landwirtschaftlichen Erzeugung bis zum Lebensmitteleinzelhandel setzen sich für international anerkannte Nachhaltigkeitsstandard für Eiweißfuttermittel ein – zusätzliche Belastungen für die heimische Eiweißfuttermittelversorgung durch Düngeverordnung und CO₂-Bepreisung

(Wechingen, 28.09.2020)

Das von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung geleitete *Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI)* hat in einem gemeinsamen Positionspapier konkrete Schritte formuliert, die Erzeugung, den Handel und die Nutzung von Eiweißfuttermitteln nachhaltiger zu gestalten. Vor allem die für die Erzeugung von Soja verantwortlichen Rodungen und Flächenumwandlungen von Regenwäldern in Südamerika sollen damit gestoppt werden.

Im Forum sind rund 31 Akteure von der landwirtschaftlichen Erzeugung bis zum Lebensmitteleinzelhandel aber auch Umweltverbände vertreten, um gemeinsam Lösungen für die Probleme des Eiweißfuttermittelimports aus nicht nachhaltigen Quellen zu finden und die heimischen Eiweißfuttermittel zu stärken. Seit Sommer 2019 ist auch der Bundesfachverband der landwirtschaftlichen Trocknungen in Deutschland e.V. (BLTD) ein festes Mitglied im Forum FONEI und arbeitet aktiv mit. „Wir vertreten in diesem Forum rund 17.000 Landwirte, die über die Trocknungen ihr heimisches Eiweißfuttermittel in Form von Grünfutter nutzen. Denn Grünfutter ist mit Abstand der größte heimische Eiweißlieferant aus nachhaltigen regionalen Ressourcen“, stellt der BLTD-Vorstandssprecher Anton Eller klar.

Bis zu 25 % des in Deutschland benötigten Proteinbedarfs wird momentan durch Grünfutter gedeckt. So werden pro Jahr mehr als 2,3 Mio. t Proteine aus regionalem Grünfutter für die Viehhaltung bereitgestellt.

Noch ungenutzte große Potenziale heimischen Eiweißfutter von der Wiese und dem Acker

Nach Hochrechnungen der Landesanstalt für Landwirtschaft in Bayern (LfL) liegen die theoretischen zusätzlichen Eiweißpotenziale in Deutschland bei über 3 Mio. t Rohproteinen. Vor allem in der Eiweißfutttergewinnung vom Acker mit bis zu 1,8 Mio. t Rohproteinen, aber auch in der Effizienzsteigerung bewirtschafteter Wiesen sieht das LfL weitere 1 Mio. t Rohproteine, die zur Reduzierung der Eiweißlücke in Deutschland beitragen können.

Auch bei den unterschiedlichen Verwertungsalternativen des Grünguts gibt es noch ungenutzte Potenziale. So bleibt z.B. bei der Feldtrocknung des Grases bis zu 30 % Trockenmasse auf dem Wiesenfeld liegen, dazu kommt ein Verlust von bis zu 40 % des Energiegehalts. Selbst bei der Grassilageherstellung muss immer noch mit einem Nutzungsverlust von 15 % Trockenmasse und 20 % Energieverlust gerechnet werden. Dagegen kommen bei der technischen Trocknung mit Heißluft nur minimale Verluste auf. Die Nutzungseffizienz von technisch getrocknetem Heu liegt bei > 92 % der Trockenmasse. Es ist wichtig, dass die vorhandenen Potenziale bestmöglich ausgenutzt und die Nutzungsverluste in der Verwertung so gering wie möglich gehalten werden. Hier können sehr große Mengen an heimischem Eiweiß ohne Flächennutzungskonkurrenzen gewonnen werden. Diese noch ungenutzten Potenziale durch die bisher ineffizienten Verwertungsmethoden des Grases liegen in Deutschland bei ca. 150.000 t Rohproteine.

Die größten noch ungenutzten Potenziale liegen in der heimischen Eiweißfuttermittelgewinnung aus kleinkörnigen Leguminosen. Es müsste deutlich über 1 Mio. ha Ackerfläche für den Anbau von Klee und Luzerne aufgewendet werden, um den Importanteil an Futtermittelleiweiß durch die heimische Eiweißproduktion ersetzen zu können. Dass dies mit erheblichen Flächennutzungs-, bzw. Anbaukonkurrenzen in Deutschland einhergehen würde, muss bedacht werden. Aber eine deutliche Erhöhung des Anbaus von kleinkörnigen Leguminosen (vor allem Klee und Luzerne) von mind. zusätzlichen 300.000 ha ist mittelfristig nötig, wenn zumindest eine spürbare Reduzierung der Eiweißlücke in Deutschland erzielt werden soll.

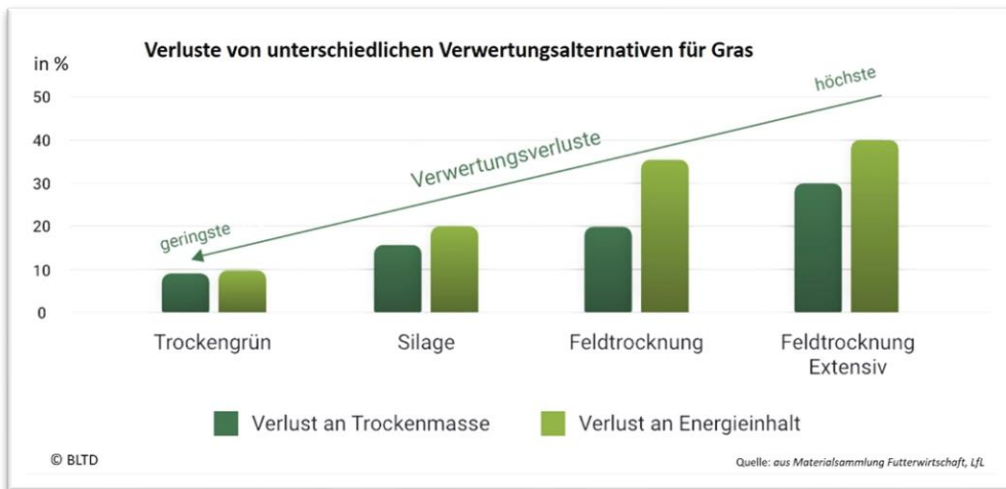
Durch die hohe Eiweißlücke von über 2,2 Mio. t Futtermittelleiweiß (verdauliches Rohprotein) wird Deutschland weiterhin auf Futtermittelimporte angewiesen sein, die jährlich durch Importe gedeckt werden muss. In den letzten 10 Jahren ist die Eiweißlücke in Deutschland mit 26 % annähernd gleich hoch geblieben. „Es kann nicht sein, dass für die Futtermittelimporte nach Deutschland immer noch Regenwälder abgeholzt werden, aber die eigenen noch ungenutzten Eiweißpotenziale von heimischen Ressourcen nicht ausreichend genutzt werden. Ja sogar wird teils durch die Auswirkungen neuer Gesetzgebungen die Grünfütternutzung in Deutschland torpediert“, beklagt Herr Eller.

Indirekte Begünstigung von Futtermittelimporten aus dem Ausland durch CO₂-Bepreisung und Düngeverordnung

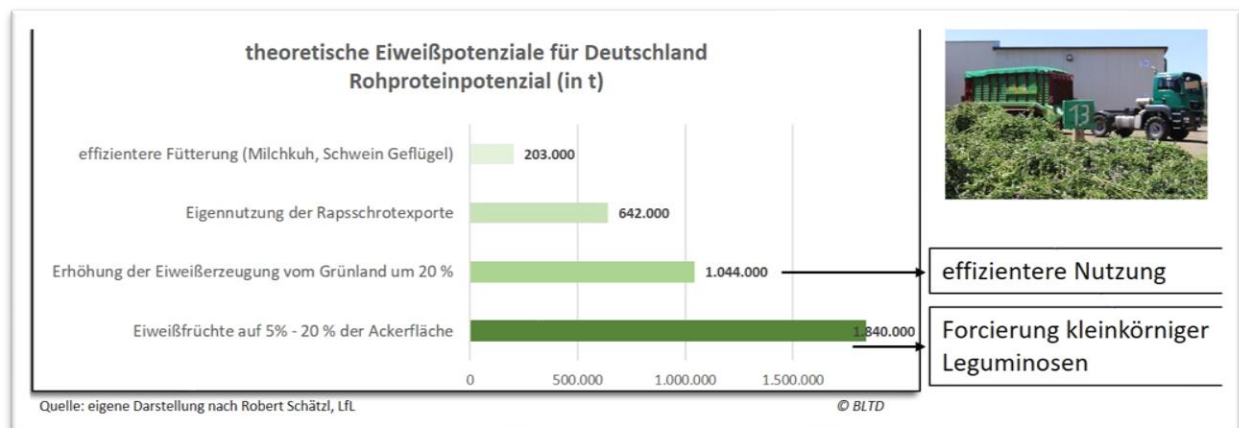
Durch die neue Düngeverordnung ist zu erwarten, dass die Flächenerträge von Wiesen und die Proteingehalte vom Gras zurück gehen. Aber auch für den Anbau der Luzerne wirkt sich die neue Verordnung negativ aus. Denn die Pflanze bindet den molekularen Stickstoff aus der Luft. Dadurch darf kein bzw. fast kein zusätzlicher Stickstoff gedüngt werden. Durch die flächenbezogene Begrenzung der maximalen Stickstoffeinträge für Flächen in roten Gebieten, wird der Anbau der Luzerne in diesen Gebieten verschwinden, da die gesamten Betriebsflächen für die Ausbringung der anfallenden organischen Dünger benötigt werden. Für die Gülleverwertung fallen Luzerneflächen, die jedoch ein großes Potenzial für die Eiweißfuttermittelgewinnung darstellen, somit oftmals für den Landwirt aus. Auch die kommende CO₂-Bepreisung belastet die Landwirte, insbesondere die Trocknungsanlagen. Denn für die Konservierung und Veredelung muss das Tierfutter thermisch behandelt werden. Um die regionale Lebensmittelproduktion und die heimische Eiweißfuttermittelversorgung weiterhin zu stärken, sollten nach Ansicht des BLTDs für die Branche der heimischen Eiweißfuttermittelherstellung von der ab dem Jahr 2021 geplanten CO₂-Bepreisung nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) Entlastungen ermöglicht werden. Denn die CO₂-Bepreisung führt unweigerlich zu einer Verteuerung der inländischen Eiweißfuttermittelproduktion, was einer Wettbewerbsverzerrung zugunsten von CO₂ abgabefreien Futtermittelimporten gleichkommt.

So ist zu erwarten, dass der Sojaimport, aus oftmals fragwürdigen Quellen, mit weit über 4 Mio. t Rohproteinen pro Jahr weiterhin regionales Futter verdrängt. „Es kann nicht sein, dass die deutschen Trocknungsunternehmen, die einen großen Teil zur heimischen Eiweißversorgung beitragen, mit einer CO₂-Bepreisung benachteiligt und dadurch indirekt Futtermittelimporte wie Soja - für die große Regenwaldgebiete abgebrannt werden - begünstigt werden“, so der Vorstandssprecher der Trocknungsbranche. Weiterhin wäre es wünschenswert, dass sich die globalen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Versorgungslage eines Landes nicht negativ auswirken. Vor allem Länder mit einem hohen Importanteil sind jedoch als kritisch einzustufen. „Gerade in solchen Krisenzeiten zeigt sich, dass die Versorgung mit heimischem Eiweiß immens wichtig ist und eine essentielle Bedeutung hat. Wie in der von der Bundesregierung ausgerufene Eiweißpflanzenstrategie sollte es das Ziel sein, die deutsche Eiweißlücke zu reduzieren und die Versorgung mit heimischem Eiweiß weiterhin nicht zu schwächen, sondern zu stärken“, gibt BLTD-Vorstandssprecher Eller zu bedenken.

Die deutsche Trocknungsbranche plant im Jahr 2020 trotz der schwierigen Bedingungen eine Produktionsmenge von 2,6 Mio. dt an heimischem Tierfutter und wird einen wertvollen Teil dazu beigetragen, dass Deutschland unabhängiger von Futtermittelimporten wird! Die Versorgung mit heimischem Eiweißfuttermittel auf diesem Niveau wird aber zukünftig mit einer CO₂-Bepreisung für die Trocknungsanlagen immer schwerer zu stemmen sein.



Grafik: Verluste von unterschiedlichen Verwertungsalternativen für Gras



Grafik: theoretische Eiweißpotenziale für Deutschland

Der Bundesfachverband Landwirtschaftlicher Trocknungswerke Deutschland e.V. (BLTD) umfasst alle Grünfütter-Trocknungsanlagen in Deutschland. Seit 1972 werden die Interessen der deutschen Trockengrünbranche durch den BLTD vertreten.

Kontakt:

Sebastian Proske (Geschäftsführer)
 Bundesfachverband landwirtschaftlicher Trocknungen Deutschland e.V. (BLTD)
 Im Bach 26
 86759 Wechingen
 Tel.: 0821 - 71058272
 Tel.: 0163 - 8810106
 Mail: s.proske@bltd-trockengruen.de
www.bltd-trockengruen.de